

Basel-Stadt

Heizen mit Eis

Energie Auf dem Bruderholz wurde in einem Mehrfamilienhaus erstmals in Basel-Stadt eine Eisspeicherheizung eingebaut. Das System erzielt einen hohen Wirkungsgrad.

Tobias Gfeller

76 000 Liter Wasser in einem Tank unterhalb der Tiefgarage. Eine rund vier Quadratmeter grosse Öffnung gewährt einen Blick auf die beeindruckenden Dimensionen. Man hat das Gefühl, dem Vereisungsprozess zuzuschauen zu können. Martin Omlin, Inhaber und Geschäftsführer der Omlin Energiesysteme AG mit Sitz in Birsfelden, die das Heizungssystem realisiert hat, muss schmunzeln. «Das geht nicht so schnell, dass man dies beobachten könnte.»

Das Wasser beginnt zu kristallisieren, weil ihm mit der Wärmepumpe Wärme entzogen wird. Während der Vereisung, exakt ab dem Zeitpunkt, in dem sich die ersten Eiskristalle bilden, bis zur vollständigen Erstarrung, gibt Wasser ein Vielfaches an Energie ab.

«Die Umwandlung von 100 Liter Wasser zu Eis ist, wie es von null auf 80 Grad zu erwärmen», erklärt Urs Schnellmann, Projektingenieur bei der Viessmann Schweiz AG, die das Heizungssystem entwickelt und erstellt hat. In der Physik spreche man von der Kristallisationswärme, welche es ermöglicht, Eisspeicher auch in der Heizungstechnologie zu nutzen.

Energie aus der Luft

Die Eisspeicherheizung allein kommt durchschnittlich nur während knapp 30 Tagen im Jahr zum Einsatz. Nur an diesen Tagen fällt die Lufttemperatur in der Region klar unter den Gefrierpunkt. Während des Grossteils des Jahres kommt die Ener-



Raoul Wyss, Dominic Erb, Urs Schnellmann, Martin Omlin (v.l.n.r.) präsentieren die Heizung Foto: T. Gfeller

gie vom Dach. Nicht aber von einer Fotovoltaikanlage, sondern von hocheffizienten Wärmeabsorbern, einer Art Radiatoren, durch die kaltes, frostgesichertes Wasser fließt, das durch die Lufttemperatur erwärmt wird. Das erwärmte Wasser fließt zurück in den Keller des Mehrfamilienhauses, wo sich die Energiezentrale mit der Wärmepumpe und den Mess- und Steuerungsanlagen befindet. Von da aus wird die Wärme in die Liegenschaften verteilt.

Ist es draussen aber zu kalt, gemäss Erfahrungen von Omlin unter minus sechs Grad, kann das Wasser in den Wärmeabsorbern auf dem Dach nicht mehr

genügend erwärmt werden. Dies registriert die Steuerung automatisch und wechselt auf das Eisspeicherdepot. Die Energie wird dadurch stets dort geholt, wo sie am meisten vorhanden ist. Weil in den Wohnungen mit Radiatoren geheizt wird, könne die Wärme noch gezielter und effektiver genutzt werden als im Falle einer Fussbodenheizung, da Letztere mehr Zeit benötigt, um auf eine gewünschte Temperatur zu kommen, erklärt Martin Omlin.

Wirkungsgrad von 4,5

Über die exakten Kosten der Eisspeicherheizung gibt Martin Omlin keine Auskunft. Es stellt

sich die Frage der Rentabilität, wenn diese nur während knapp 30 Tagen im Jahr zum Einsatz kommt. Für Omlin stehen aber nicht allein die nackten Zahlen im Zentrum. Für ihn ist klar: «Es braucht Mut und Engagement, Neues zu wagen, offen zu sein gegenüber Innovationen. Dass diese etwas kosten, ist normal.» Omlin geht es vielmehr um den technischen Fortschritt und den damit verbundenen Beitrag zu mehr Energieeffizienz und CO₂-freiem Heizen.

Der Wirkungsgrad des ganzen Systems sei mit erwartungsgemäss 4,2 bis 4,5 aussergewöhnlich hoch, betont Urs Schnellmann. «Das heisst, aus einem Ki-

lowatt Strom, der aus dem Netz kommt und für den Betrieb der Wärmepumpe benötigt wird, entstehen am Ende gegen 4,5 Kilowatt Strom. Das ist ein sehr guter Wert und spricht für die Effizienz der Anlage.» Dementsprechend günstig seien die Heizkosten, die pro Monat und Wohnung nur 25 Franken betragen würden.

«Der Zukunft voraus»

Kürzlich hat der Basler Grosse Rat den Klimanotstand ausgerufen. Tausende Jugendliche und Erwachsene gehen schweizweit auf die Strasse und fordern strengere Massnahmen gegen den Klimawandel.

«Wir wollen nicht nur reden, sondern auch handeln. Wir sind der Zukunft voraus», sagt Marin Omlin stolz, der für technische Innovationen statt für Verbote und Regeln plädiert. Für jedes Bauprojekt sei das Eisspeicherdepot aber nicht geeignet. «Es braucht eine gewisse Grösse wie hier das Mehrfamilienhaus, damit es sich rechnet.» Bei grösseren Dächern könne auch eine Fotovoltaikanlage statt Wärmeabsorbern die lohnenswertere Variante sein.

Eine Erdsondenheizung ist aufgrund der notwendigen tiefen Bohrung sehr aufwendig und ist nicht überall erlaubt. Luft-Wasser-Wärmepumpen seien aufgrund der Schallemissionen auch nicht überall ideal. Es sei die Aufgabe der Fachbranche, für jedes Objekt die optimale Lösung zu finden und stets neue Lösungen zu bieten, findet Martin Omlin. Die Eisspeicherheizung stehe dabei zurzeit heraus.

Nachrichten

SVP begrüsst Entscheid des Gemeinderats

Festival Ein obszönes Video hat den Bibelgürtel in Riehen empört. Auf dem Gelände des Hillchill-Festivals im Sarasinpark Ende Juni, sollen auch Zusatzkonzerte unter dem Namen «Hügel-Prügel-Festival» stattfinden. Die Veranstalter bewarben diesen Event mit einem Film, in dem die Darsteller mit Tiermasken über dem Gesicht Sex- und Gewaltszenen darstellen. Problematisch: Das Hillchill erhält Geld von der Gemeinde. Der Gemeinderat fasste den Beschluss, das Hillchill zwar weiterhin zu unterstützen, den besagten Zusatz-Act jedoch zu verbieten (die BaZ berichtete). Die SVP Riehen begrüsst in einer Medienmitteilung diesen Entscheid. Der Anlass dürfe nicht zu einer anarchistischen Veranstaltung verkommen, es bestehe sonst die Gefahr, dass er gar nicht mehr stattfinden könne, was schade wäre. (sa)

Grosser Rat doch gegen Tunnel für ganze A2

Verkehr Der Grosse Rat will doch nicht die ganze Autobahn-Osttangente unter den Boden verlegen lassen. Er lehnte eine Motion der Grünen mit diesem Ziel am Mittwoch bei der zweiten Debatte per Stichtscheid hauchdünn ab. Im November hatte der Grosse Rat die Motion noch mit 52 zu 43 Stimmen der Regierung zur Stellungnahme überwiesen. Anhand der ablehnenden Erklärungen der Regierung verschoben sich jedoch die Gewichte. So stand es nun 46 zu 46 Stimmen. Darauf wurde der Vorstoss durch den ablehnenden Stichtscheid des Ratspräsidenten Heiner Vischer (LDP) beerdigt. Derzeit plant der Bund einen Rheintunnel für die dauerüberlastete A2/3, weil sich ein oberirdischer Ausbau als nicht mehrheitsfähig erwiesen hatte. (sda)

In Riehen wird gebaut

Projekt Neue Wohnbauten im Norden.

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule (GSR) hat Riehen nach fast 180 Jahren Präsenz vor zwei Jahren verlassen und ein neues Fachzentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation in Aesch bezogen.

Am früheren Riehener Standort der GSR zwischen Inzlingerstrasse und Kettenackerweg nahe der Tramhaltestelle Weilstrasse plant nun die Raiffeisen-Pensionskasse-Genossenschaft den Neubau von acht Mehrfamilienhäusern.

Baugesuch liegt auf

Die GSR-Wieland-Stiftung hat das Areal 2018 nach einer Ausschreibung im Baurecht an die Raiffeisen-Pensionskasse abgegeben. Auf der mehr als 10 900 Quadratmeter grossen Fläche sollen insgesamt 101 Wohnungen entstehen. Dies geht aus einem Baugesuch hervor, das derzeit beim Bau- und Gastgewerbeinspektorat aufliegt.

Die Schulgebäude und die Turnhalle werden abgebrochen. Das Projekt der Firma Losinger Marazzi AG sieht je einen doppelten Baukörper an der Inzlingerstrasse und am Kettenackerweg sowie vier Bauten am Haselrain und am Heinrich-Heusser-Weg vor. Sie erhalten jeweils ein Erd- und ein Oberge-

schoss sowie zwei kleinere Dachgeschosse.

In den kleineren Gebäuden finden 12 bis 13 Wohnungen Platz, in den Doppelbauten je 26 Einheiten. Am stärksten vertreten sind 42 Wohnungen mit zwei und 32 mit vier Zimmern, weiter gibt es 23 Wohnungen mit drei Zimmern und in einem Block drei Fünfstückerwohnungen im obersten Stockwerk.

Im Untergeschoss entsteht eine Einstellhalle mit 86 Parkplätzen und 183 Veloabstellplätzen. Die Baukosten werden mit 26 Millionen Franken beziffert.

Bäume werden gefällt

Zwar müssen 33 geschützte Bäume gefällt werden, aber mindestens so viele sollen als Ersatz gepflanzt werden, damit der Baumgürtel entlang des Strassenraums vervollständigt wird, wie es im Gesuch heisst.

Der Riehener Gemeinderat dankt in einem Schreiben vom 5. Februar der Raiffeisen-Pensionskasse für die direkte Information.

Er habe das Projekt zur Kenntnis genommen und werde sich im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens zu den Plänen äussern.

Urs Rist

Einkehren

Darf es etwas gediegener sein?

Gedeckt oder nicht gedeckt? Das ist hier die Frage, die als Erstes zu beantworten ist. Denn das Restaurant Schützenhaus bietet im «Schluuch» genannten Bistro eher einfache und lockere Kost. Im Gartensaal kann man in einem etwas schickeren Ambiente eine gehobener Küche geniessen. Wir lassen uns buchstäblich von unserem Bauchgefühl leiten und entscheiden uns für den Gartensaal.

Die Karte ist vielversprechend. Die Auswahl an Speisen wird ergänzt durch spannende Informationen über die Herkunft der Gerichte. So erfährt man beispielsweise, dass das gesamte Kalbfleisch aus der Nordwestschweiz stammt. Also entscheiden wir uns für das regionale Kalbs-Paillard mit Zitronensauce, Risotto und grünen Spargeln (47 Franken). Dazu noch ein Stück ausländisches Fleisch: ein irisches Freiland-Angus-Rindfilet mit Bärlauchkruste und Rotweinsauce, dazu Streichholzkartoffeln und Marktgemüse (49.50 Franken).

Doch unser Hunger muss nicht die Hauptspeisen abwarten. Aus der Küche grüsst der Chef mit einem köstlichen marinier-



Schlicht, altmodisch: der Gartensaal im Schützenhaus. Foto: Jan Amsler

ten Saibling mit Meerrettichschaum. Ausserdem stehen auf dem Tisch frisches, knuspriges Brot sowie feine Butter. Und auch die saisonale weisse Spargelcremesuppe und der beiliegende geräucherte schottische Lachs (12.50 Franken) munden bestens. Die Einrichtung des alten Schützenhauses ist, wie es sich für ein traditionsreiches Haus gehört, etwas altmodisch. Die Stühle sind aus braunem Holz und dunkelgrünem Leder. Die Fensterfront zieren dunkle Holzsäulen mit Schnitzereien. An der weissen Wand prangt eine bunte Glasmalerei. Im

Sommer empfiehlt es sich, draussen unter den Ahornbäumen Platz zu nehmen. Hier hat man ebenfalls die Auswahl zwischen der Terrasse mit gehobener Küche oder dem Garten. Das erfrischende Ambiente, das man dort an lauen Sommerabenden trinken kann, stammt übrigens aus der nur sechs Kilometer entfernten Brauerei Siechenbräu.

Die Bedienung ist geradezu zuvorkommend. Obwohl wir statt einer Flasche nur ein Glas Wein bestellt haben, schenkt der Kellner den edlen Tropfen zuerst zum Probieren aus. Und

sogar die Chefin höchstpersönlich bedient uns. Sandra Oberson ist nun seit zwei Jahren Wirtin des Schützenhauses. Sie folgte auf Peter Wyss, der das Restaurant in den Konkurs geführt hatte. Daraufhin übernahm die Gastronomie-Gruppe Berset AG kurzerhand den Betrieb und brachte mit der heute 33-jährigen Oberson frischen Wind ins Schützenhaus.

Die gebürtige Berner Oberländerin, die schon im Saaserhof in Saas-Fee oder im Park Hyatt in Dubai gearbeitet hat, scheint sich gut eingelebt zu haben. Die Atmosphäre im Restaurant ist sehr angenehm, der Rotwein schmeckt köstlich, das Angus-Filet ist perfekt à point gebraten. Der einzige Haken: Nach so viel Schlemmerei müssen wir schweren Herzens darauf verzichten, etwas von der reichhaltigen Dessertkarte zu bestellen. Doch der Kellner kann es nicht lassen, uns zum Kaffee noch einige kleine Köstlichkeiten zu servieren.

Lisa Groelly und Jan Amsler

Restaurant: Schützenhaus, Schützenmattstrasse 56, Basel; Mo-Sa 10-23 Uhr, So 12-22 Uhr. www.schuetzenhaus-basel.ch